

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 54 (1971)
Heft: 7

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Freidenker

Monatsschrift der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz

Nr. 7 54. Jahrgang

465

Aarau, Juli 1971

Sie lesen in dieser Nummer ...

Zu einer Rezension von
«Kirche und Krieg»

Kirche und goldenes Kalb

Johann kontra Johann

Alterssorgen

Moral ohne Gott

Dr. H. Titze (1) hat in seinem ausführlichen Werk über gottlose Moral einen wertvollen Beitrag für eine religionsfreie weltanschauliche Lebensbasis geliefert. Man möge mir verzeihen, dass ich im folgenden kritisch darauf eingehe. Aber das Thema «Moral» ist allgemein wieder sehr aktuell seit der Glaubwürdigkeitskrise der Kirchen, und so ist es äusserst wichtig, dass auch religionslose Denker sich diesem Thema mit grösster Sorgfalt widmen, um dem «Fussvolk» den Pfad des «moralischen Wandels» zu erhellen. Meiner Ansicht nach ist aber Dr. Titze etwas zu oberflächlich vorgegangen oder hat Schlussfolgerungen gezogen, die bezweifelt werden können.

Wenn Dr. Titze auf Seite 2 schreibt, dass die Moral keine göttliche Eingebung sein könne, angesichts der geringen moralischen Wirkung auf die Menschheit, so kann dies wohl so sein. Die moderne Theologie verweist hier aber auf die Individualfreiheit (als von Gott gegeben) und damit auf die Möglichkeit der Verwerfung der Moral! Zugleich kommt Dr. Titze hier in Konflikt mit seinem Moral-**Imperativ** (S. 8), den wir später noch besprechen werden.

Sowohl auf Seite 2, wie auch später (z. B. Seiten 3 und 8) vertritt der Verfasser die Ansicht, dass die Moral **vor** der Religion entstanden sei. Dies ist eine Behauptung, die bewiesen werden muss. Beide Anfänge, sowohl die der Moral wie auch der Religion, **verlieren** sich im Dunkel der Vergangenheit. Deshalb besteht der bekannte «moralische Gottesbeweis» in der Annahme, dass aus dem Vorhandensein eines sittlichen Bewusstseins auf einen Urheber

desselben geschlossen werden darf. Meines Erachtens sind die Definitionen der «Ethik» und der «Moral» von Dr. Titze etwas unüblich und deshalb geeignet, Verwirrung zu stiften. Nach Schischkoff (2) sucht Ethik nach einer Antwort auf die Frage: Was sollen wir tun? Für die kantische Ethik ist die Antwort der kategorische Imperativ. Die Ethik untersucht, was im Leben und in der Welt wertvoll ist. Denn das ethische Verhalten besteht in der Verwirklichung ethischer Werte. Moral ist hingegen lediglich derjenige Ausschnitt aus dem Reich der ethischen Werte, der die zwischenmenschlichen Verhältnisse berührt («Sozialwerte»).

Wenn Dr. Titze in der obgenannten Definition etwas unklar ist, so wird sie vollends verdächtig, wenn er die Ethik als transzendent bezeichnet (S. 4). Sowohl Ethik wie auch die Moral sind objektiv vorhanden, aber subjektiv verwertet. Sie sind, in der üblichen philosophischen Definition (2,3), metaphysisch («hinter dem Physischen»), d. h. wohl seiend, aber nicht kausal-wissenschaftlich erfassbar. Transzendent ist etwas, das jede ontische Grenze (d. h. die Grenze des Erkennbaren) überschreitet. Kant (der von Dr. Titze so gern zitierte Denker) erklärt: «Wir wollen die Grundsätze, deren Anwendung sich ganz und gar in den Grenzen möglicher, nicht bloss tatsächlicher, Erfahrungen hält, **immanente**, diejenigen aber, welche diese Grenzen überfliegen sollen, **transzendente** Grundsätze nennen (4).» Dr. Titze begibt sich hier in gefährliche Nähe der Theologie! Nicht vergebens hat sich «Gott» ins transzendente Reduit zurückgezogen

und kann lediglich durch «göttliche Inspiration erahnt» werden.

Ein wesentlicher Punkt, den wir nun kritisch betrachten wollen, ist der von Dr. Titze so eifrig befürwortete **kategorische Imperativ** der Moral. Der Begriff «Imperativ» kommt aus dem Lateinischen und heisst «Gebot, Befehl, Gesetz usw.» Seit Kant (4) ist die Bezeichnung Imperativ gültig für eine allgemeingültige, sittliche Vorschrift im Gegensatz zum persönlichen Grundsatz (Maxime!). Es handelt sich nach Kant um eine objektive (?) Nötigung der Handlung. Der hypothetische Imperativ gilt nur unter gewissen Bedingungen, der kategorische Imperativ drückt ein unbedingtes, unausweichliches Sollen aus. **Er legt die Form und das Prinzip fest, aus der das Handeln folgt.** Diese kantische Haltung wurde von N. Hartmann (5) einer fundamentalen Kritik unterzogen. Wieso der so freiheitlich gesinnte Dr. Titze sich auf einen «Moralzwang» festlegen kann, ist mir unverständlich. So wie ich die Imperativauslegung von Dr. Titze verstehe, handelt es sich lediglich um

«RATIO HUMANA»

die von der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz herausgegebene Vierteljahreszeitschrift, bringt in ihrer Anfang Juli erscheinenden Nummer einen Aufsatz des Prager Philosophen Milan Machovec über die illusionäre religiöse Sinnbedeutung des menschlichen Lebens, ferner einen Aufsatz von Robert Mächler und viel anderes interessantes Material.

Abbonementaufträge und Bestellung von Einzelnummern sind erbeten an: Walter Gysling, Hofackerstrasse 22, 8032 Zürich.